

Malmédy-St. Vith'er Volks-Zeitung.



Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Fernsprecher Nr. 21.

General-Anzeiger
für den Kreis Malmédy.

Gesamt-Auflage: 1000 Exemplare.

Nr. 57

Mittwoch Ausgabe.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. auschl. Postgeb., in der Expedition abgeh. 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnum. immer 10 Pfa.

Inserat kosten 10 Pfa. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, 10a. Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfa. 2 a. ch. 1 seitige G. r. a. t. i. s. beilagen: Gfeler-Sonntags-Ztg., Illustr. Familienabl.

Rund 900 zahlende Abonnenten. (Notariell beglaubigt)

47 Jahrgang E. Vith, 17. Juli 1912

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Gifel).

Bestellungen

auf die
Malmédy-St. Vith'er Volks-Zeitung

Kreisblatt für den Kreis Malmédy
General-Anzeiger für den Kreis Malmédy

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegen genommen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Der Verlag.

BC Worte und Taten.

Der englische Staatssekretär des Auswärtigen hat im englischen Unterhause die Beziehungen zu Deutschland für „ausgezeichnet“ erklärt und es auch sonst an freundlichen Wendungen gegen Deutschland nicht fehlen lassen. Ein anderes und viel besseres Bild über die „ausgezeichneten Beziehungen“ erhält man, wenn man statt der Worte Taten sprechen läßt. Gerade im richtigen Augenblick veröffentlicht der Abg. Erzberger im „Tag“ einen Artikel, der geeignet ist, manchen Deutschen von der Meinung fern zu halten, die Herr Grey soeben ausgesagt hat. Zahlen reden bekanntlich immer eine deutliche Sprache. Im Jahre 1904 hatte England seine Flotte folgendermaßen stationiert: im Mittelmeer: 12 Linienschiffe und 2 Panzerkreuzer mit zusammen 202 000 Tonnen Wasserdrängung; im Atlantischen Ozean: 6 Linienschiffe und 2 Panzerkreuzer mit 113 000 Tonnen, im Ärmelkanal zwischen England und Frankreich: 8 Linienschiffe und 7 Panzerkreuzer mit 176 000 Tonnen; in der Nordsee: weder ein Linienschiff noch einen Panzerkreuzer. Das war 1904; inzwischen kam die Annäherung zwischen England und Frankreich und gleichzeitig damit die Entfremdung zwischen England und Deutschland.

Diese Gestaltung der Dinge findet einen prägnanten Ausdruck in folgenden Zahlen: Im Jahre 1912 hatte England stationiert: im Mittelmeer: 6 Linienschiffe und 4 Panzerkreuzer mit 126 000 Tonnen; im Atlantischen Ozean: 6 Linienschiffe und 8 Panzerkreuzer mit 187 000 Tonnen, im Ärmelkanal: weder ein Panzerkreuzer noch einen Kreuzer; in der Nordsee: 16 Linienschiffe und 9 Panzerkreuzer mit 481 000 Tonnen. Rünftig soll das Mittelmeergeschwader auf 4 Panzerkreuzer mit 50 000 Tonnen herabgesehen werden; das Atlantische Geschwader soll um 2 Linienschiffe erhöht werden, im Ärmelkanal sollen 8 Linienschiffe und 4 Panzerkreuzer stationiert werden. Das Nordseegeschwader soll um 1 Linienschiff verstärkt und um 1 Panzerkreuzer geschwächt werden. Außerdem werden als Reservegeschwader künftig im Kanal und in der Nordsee 32 Linienschiffe und 28 Panzerkreuzer mit 760 000 Tonnen stationiert werden: insgesamt also 57 Linienschiffe und 40 Panzerkreuzer, um jederzeit zusammen mit der aktiven Flotte den Kampf gegen — die deutsche Flotte aufnehmen zu können. Das hat Herr Grey auch ganz offen zugestanden, als er erklärte, die zweite Seemacht — das Deutsche Reich — könne in wenigen Stunden die englische Küste erreichen, und da müsse England gewappnet sein. Um diesen Eindruck etwas abzuschwächen, läßt jetzt die englische Regierung erklären, die Verstärkung des Geschwaders im Ärmelkanal und in der Nordsee sei nicht gegen Deutschland gerichtet, sondern erfolge auch mit Rücksicht darauf, daß Rußland eine neue Kriegsflotte für eine Milliarde baue. Das ist eine Ausrede, für die niemand etwas gibt.

Für allzu eifrige Englandfreunde sind obige Zahlen eine kräftige Douché.

S Spione.

Gespannt lauscht man trotz der Sommerhitze den Zeitungsberichten über fremdländische Offiziere, die unsere deutschen Wehrverhältnisse ausspionieren. Diese Spione werden Anlaß zu größerer Wachsamkeit und rascher Verbesserung der Rüstung. Auch in den schwierigen organisierten Kämpfen des öffentlichen Lebens machen sich überall Spione und Minenleger bemerkbar. In den Städten tauchen bald hier, bald da Einzelpersonen auf, die sich über alles erkundigen und geräuschlos durch Einführung gegnerischer Blätter und Schriften Schrittweise vorantreiben. Kommt derartiges auch auf dem Lande in den kleinen Dörfern vor? Kann man heutzutage überhaupt noch von einem abgeschlossenen weltfremden Dorfe reden? Oder gehen auch hier die Mädchen nicht in den Dienst in der Stadt, und zwar noch immer sehr viele ohne jede Ueberweisung und Empfehlung an das latho'sische Vereinsleben der Stadt? Die Jungen kommen in die Kaserne, in die Fabrik. Auch sonst herrscht viel Verkehr mit den Städten. Dann umgekehrt kommen immer mehr Leute aus der Stadt heraus aufs Land. Wie lebhaft geht das jetzt besonders in der warmen Jahreszeit. Unter jenen, die da kommen, sind gewiß sehr viele, die sich an jene Mahnung eines vornehmen Wanderklubs halten: „Machte die Ueberzeugung des Landvolkes, auch wenn sie abweicht von der deinigen.“

Aber wie viele kommen mit ganz anderer Gesinnung. Da machen z. B. die „roten Radler“ des sozialdemokratischen Radfahrerbundes Solidarität ihren Sonntagsausflug. Ebenso der sozialdemokratische Arbeiterturnverein. Sonstige stramm sozialdemokratisch geleitete Sports- und Wanderklubs. Auch die sozialdemokratischen Jugendvereine bleiben nicht zurück. Glaubt jemand, daß solche agitatorisch rührige Elemente bei ihren Vergnügungen in der ländlichen Welt nicht auch nach Anhaltspunkten für ihre Propaganda suchen? Nicht bloß nach Art der Spione, die alle Verhältnisse auskundschaften, sondern auch nach Art der Werber handeln sie. Sie bringen Flugblätter mit der Ueberschrift „Bauer, Arbeiter, Großgrundbesitzer“ oder hübsch grün broschierte Landkalender gratis zur Verteilung. Andere Schriften und Blätter mit den Neugier reizenden Titeln über Militär, Steuerlast, Beamtentum Großkapitalisten, Ehe, Familie usw. wissen sie bald da, bald dort an den Mann zu bringen. Es bleibt immer etwas hängen — besonders bei einem ungehulften Volke.

Und wir? Es ist für uns eine innere Gewissenspflicht, alle wichtigen Fragen vor unserm Volk auch im fernsten Dorfe und in jedem Industriewinkel klar und interessant zu behandeln. Am einfachsten kann dies durch den Anschluß an die Zentralstelle des Volksvereins geschehen. Die regelmäßig alle zwei Monate erscheinenden Mitgliederheften behandeln populär und übersichtlich wichtige Zeitfragen. Die Flugblätter der verschiedensten Art befassen sich mit akuten Tagesfragen oder gegnerischen Angriffen. Diese Materialien müssen überall von Haus zu Haus gebracht werden — nicht durch Kinder — durch Männer!

Gerade jetzt in der stillen Sommerzeit sollen sich alle Mitarbeiter des Vereinslebens ihre Gedanken sammeln und Vorbereitung treffen für die Diskussion bei den Bezirkskonferenzen im Herbst, sollten sie sich Vorschläge zurechtlegen für den Winter. Jede interessierte Person kann sich die Schriftenverzeichnis kommen lassen und auch Probestudien und dann seine Auswahl treffen. Auch Anfragen, Vorschläge nimmt die Zentralstelle gern entgegen. Man schaue jetzt nicht nur nachdentlich auf die bunten Wandervogel aus der Stadt, sondern auch scharf prüfend in die Verhältnisse der eigenen Gemeinde. Ist alles in Ordnung? Im Sommer prüfen, im Herbst beraten, im Winter an die Arbeit! Wir wollen unsere eigenen Spione sein.

Politische Rundschau.

Inland.

— Kaiser Wilhelm will nunmehr wieder auf norwegischer Erde. Die erste Station seiner norwegischen Reise bildete die alte Handelsstadt Bergen, wo der Kaiser bis Sonntag Aufenthalt zu nehmen gedachte.

— Der deutsche Gesandte in Bukarest, Geh. Legationsrat Dr. Rosen, ist von seinem Posten behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung abberufen worden. Dr. Rosen war vor seiner Ernennung zum Gesandten in Bukarest Gesandter in Tanger, vordem Konsul in Jerusalem und 1907 Vertreter des Deutschen Reiches auf der Algecirastkonferenz gewesen. Er genießt den Ruf eines der erfahrensten und klügsten deutschen Diplomaten. Ueber die künftige Verwendung Dr. Rosens ist noch nichts Näheres bekannt.

— Luftschiffe für die deutsche Marine. In der vor zwei Monaten vom Reichstage verabschiedeten Flottennovelle ist eine Summe von 1 600 000 Mark zum Erwerb eines Geländes zu Verfügen für Luftschiffe für die Flotte eingestellt worden. Gerüchtweise verlautet, daß die Marineverwaltung bei Neumünster in Holstein ein größeres Gelände angekauft habe, das zu diesem Zwecke bestimmt ist. Auf diesem Gelände soll in kurzer Zeit mit dem Bau von Luftschiffhallen begonnen und weitere Gebäude errichtet werden, die für aeronautische Versuche notwendig sind. Ferner sind zwei Millionen für die Beschaffung von Luftschiffen und Versuche mit denselben bewilligt worden. Davon wird eine halbe Million für den Ankauf des Zeppelinkreuzers „Viktoria Luise“ verwendet. Weiter interessiert sich die Marineverwaltung für den Ankauf eines geeigneten Wasser-Aeroplans nach dem Muster der neuerdings bei der englischen Marine eingeführten Wasser-Aeroplane. Die Reichs-Marineverwaltung hat sieben Offiziere und Ingenieure nach Johannisthal kommandiert, deren Aufgabe es ist, die Flugzeuge bezüglich ihrer Verwendbarkeit für maritime Zwecke zu prüfen und entsprechende Vorschläge zu erstatten.

— Das Marine-Signallbuch soll neu umgearbeitet werden. Infolge der vielen Spionagesfälle besteht der Verdacht, daß es vielleicht einer fremden Macht bekannt geworden ist.

— Die fortgesetzten Spionagesfälle haben Veranlassung dazu gegeben, die Soldaten nach eigens dafür aufgestellten Grundsätzen über das Wesen der Spionage und über das Verhalten zu belehren, das die Mannschaften in allen derartigen noch so harmlos erscheinenden Fällen zu beobachten haben. Die Grundsätze, die zur Belehrung über die Abwehr der Spionage und des Landesverrats aufgestellt worden sind, umfassen alle in Betracht kommenden Fälle und werden den Mannschaften eindringlich zur strengen Beachtung empfohlen. Ein Verrat durch Mannschaften selbst ist im deutschen Heere noch nicht beobachtet worden.

— Die bayerische Abgeordnetenkammer tagt trotz der sommerlichen Hitze immer noch weiter. Am Freitag leistete sich die Kammer eine längere Debatte über den Ausbau der Wasserkräfte Bayerns und über die staatliche Elektrizitätsversorgung des Landes.

— Zum Kapitel der Steuern. Wie der „Mannheimer Volksstimme“ aus Pforzheim mitgeteilt wird, hat die Zusicherung von nochmaliger Straffreiheit für Steuerhinterziehungen dort den Erfolg gehabt, daß bisher über 80 Millionen neue Steuerwerte an Betriebsvermögen und Rentenskapitalien angemeldet worden sind. — Pforzheim ist der

Mitteilungen der Yoghurt-Centrale



Die Beseitigung der chron. Stuhlverstopfung.

Es gilt heute als einwandfrei wissenschaftlich festgestellt, daß die chron. Stuhlverstopfung, das Allerweltsübel der modernen Kulturmenschen — die Quelle zahlreicher Stoffwechsel-Erkrankungen — in zahlreichen Fällen durch mikroskopisch kleine Lebewesen, die sogenannten Darmfäulnis-Bakterien, hervorgerufen wird. Diese an den Wänden des Darmes schmarozenden Bakterien sind aber nicht nur die Ursache einer chron. Stuhlverstopfung, sondern, da sie häufig den Darm durchdringen und in die Blutbahn gelangen, auch einer fortschreitenden Selbstvergiftung des ganzen Körpers, die sich in Kopfschmerzen, Migräne, Angst- und Schwindelanfällen, Neurasthenie u. d. d. h. und die zu Blinddarmentzündung, Leberanschwellungen,

Gallenkrankungen, Bleichsucht, Blutarmut, Fettleibigkeit u. führt.

Ebenso unzweifelhaft wie diese Tatsachen steht aber auch die zweite fest, daß es keinen Zweck hat, die chron. Stuhlverstopfung mit ihren schlimmen Folgen durch Abführmittel beseitigen zu wollen. Abführmittel wirken, längere Zeit genommen, nur darmeizend und verschlimmern so das Uebel anstatt es zu heben. Der einzig richtige Weg zur Beseitigung der Stuhlverstopfung und mithin auch zur Verstopfung der Quelle zahlreicher Stoffwechselkrankheiten besteht in einer gründlichen Blutreinigung, die natürlich in einer Desinfektion des Darmes ihren Anfang nehmen muß.

Das beste, zuverlässigste und dabei auch unschädlichste Mittel zu einer gründlichen Desinfektion des Darmes ist der durch den berühmten Leiter des Pasteur-Instituts zu Paris, Professor Dr. E. Weischnitoff, in die ärztliche Praxis eingeführte Yoghurt. Das wirksame, desinfizierende Prinzip des Yoghurt ist ein eigenartiges Ferment, „Majamin“ genannt. Dieses Ferment schließt wir in höchster Konzentration in ein äußerst wohlschmeckendes Dessertgebäck ein und so entsteht das „Majapan“ — das „Brot des Lebens“, das sich, seit es von uns empfohlen wurde, die Gunst der Ärzte im Sturme erobert hat. Ein Stückchen Majapan hat die gleiche darmdesinfizierende Wirkung wie eine große Tasse Yoghurt-Milch. Dabei ist es aber wesentlich bequemer zu nehmen und auch billiger.

In Majapan ist uns jetzt endlich geradezu ein ideales Mittel an die Hand gegeben, die chron. Stuhlverstopfung zu beseitigen

und damit so mancher später unheilbar werdenden Stoffwechsel-Erkrankung vorzubeugen. Majapan übt durchaus keine abführende Wirkung aus, es reizt den Darm in keiner Weise und kann Menate hindurch ohne die geringste Schädigung und Nebenwirkung genommen werden. Es wirkt sogar noch da, wo durch den Mißbrauch von Abführmitteln die Stuhlverstopfung zu einem schwer zu bekämpfenden Uebel geworden ist. Auch Kinder vertragen Majapan ausgezeichnet und nehmen es gern.

Wer sich für das Präparat interessiert, lasse sich von uns eine Probe kommen, die wir gegen Einsendung von Mk. 0,20 für Porto u. kostenlos und franco versenden. Wir legen der Sendung eine aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hochinteressante geschriebene Broschüre bei, in der zahlreiche Aeußerungen hervorragender Professoren und Mediziner über die darm- und blutreinigende Wirkung des Yoghurt und seines Fermentes abgedruckt sind.

Wenn Sie sich über „Yoghurt“ informieren wollen, verlangen Sie kostenlose Zusendung von Proben und Literatur, der Yoghurt-Centrale Dr. J. Schallner & Co. Berlin-Grünwald

bar sind



er vorzüglicher Suppe zubereiten. Bestens

i.

e per August ein braves

enstmädchen

Frau J. Roer, Biersdorf bei Düren.

Mädchen

gesucht.

uration Grüne Eide, Gynatten bei Nachen.

Stunkt erteilt Hülfstätter, Robertville, Post

atasteramt

St. Vith

m 1. August oder später 4-15jährigen Jungen

gling. Bewerber muß gute Hand- und Talent zum Rechnen

zeichnen haben.

nger Mann

nisch ausgebildet, mit Handschrift, (Maschinen- und Stenograph) sucht

g auf kaufmännischem

ntlichem Bureau.

in der Exped. d. Bl.

Jacobs

er- und Harmonium-Magazin

en mit Reparaturwerkstätte

Gerolstein.

Vertretungen

erstklassiger Fabrikate

wie Knauß, Mannborg usw.

uchte Instrumente stets auf Lager.

ermieten, Eintausch, en und Reparaturen

rompt und billig.

denket Eurer

erstorbenen!

Grab-Denkmal

liefert zu billigen Preisen.

Dujardin, Steinhauerei, Montjoie (Bahnhof).

Aeltestes

rechts- und kasso-Büro

Jos. M. Schütz

St. Vith.

und schriftliche Ar- in Gerichts-, Pro- cess- etc. Sachen.

ehen von Forderungen

prozessbearbeitung, Teilungen usw.

hiesige ca. 20 jährige

zeit in obigen Sachen für Sach- und Lokal-

kenntnisse.

ied des Weltcouriers.

Der Stadtaufgabe der

Nummer liegt ein

der Adler-Jahrvad-

orm. Heiner. Meyer A.-G.

rt a. Main (Vertreter: Marth, St. Vith) bei

wir hiermit noch be-

aufmerksam machen.

rrätig

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Interesse einer zweckentsprechenden Bauweise ist bei dem hiesigen Landratsamte eine Bauberatungsstelle eingerichtet worden.

Zweck dieser Einrichtung ist, den hiesigen Kreiseingesessenen, welche bauen wollen, und denjenigen, welche sich mit der Anfertigung von Bauplänen befassen, unentgeltlichen Rat zu erteilen.

Der Kreisbaumeister, welcher als Sachverständiger der Bauberatungsstelle hinzugezogen, ist zur Erteilung jedweder Auskunft gerne bereit.

Es wäre sehr erwünscht, wenn von dieser Einrichtung ausgiebiger Gebrauch gemacht würde.

Malmédy, den 11. Juli 1912.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Neu-, Um- und Erweiterungsbauten ausgeführt worden sind, ohne daß die gemäß § 1 der Baupolizeiverordnung erforderliche Bauerlaubnis erteilt war. Auch ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß von dem genehmigten Bauplan eigenmächtig abgewichen wird und daß die bei Erteilung der Bauerlaubnis gestellten Bedingungen überübrigt bleiben. Dieses trifft namentlich zu bei der Forderung der Höbe, Wohnräume, Stärke der Träger, Treppenanlagen, Auf- und Aborte und Düngergruben, Entfernung von Wegen und Nachbargebäuden. Erst wenn bei Abnahme des Rohbaus diese Uebertretung oder Nichtbeachtung der baupolizeilichen Vorschriften aufgedeckt und der Bauherr durch polizeiliche Zwangsmittel zur Abstellung der Mängel aufgefordert wird, erfolgt die Nachsuchung einer nachträglichen Ausnahmegenehmigung.

Ein solches Verfahren macht die im Interesse des baulichen Publicums erlassenen baupolizeilichen Vorschriften unwirksam und kann für die Folge nicht mehr gebildet werden. Ich habe daher die Ortspolizeibehörden angewiesen, fortan bei jeder Vorkehrung gegen die baupolizeilichen Bestimmungen sowohl gegen den betreffenden Bauherrn als auch gegen den Bauherrn mit empfindlichen Strafen vorzugehen. Ausnahmen von den Bestimmungen der Baupolizeiverordnung werden nur in dringenden Fällen und auch nur, wenn sie vor Errichtung des Baues nachgesucht werden, zugelassen.

Malmédy, den 11. Juli 1912.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Juli d. J. beginnt für diejenigen ländlichen Ortschaften des Kreises Malmédy, in denen bis jetzt die Hüttschule bestanden hat, die Dauer des Halbtagsunterrichts und endet mit dem 25. Oktober d. J. Diese Vergünstigung der Hüttschule erstreckt sich nur auf diejenigen Kinder der Oberstufen, die wirklich zum Viehhüten und zwar des eigenen Viehes herangezogen werden.

Malmédy, den 12. Juli 1912.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Die Ausführungsvorschriften zu dem Reichsgesetze betreffend die Beseitigung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 bestimmen, daß von jeder nicht zu Schlachtzwecken bewirkten Tötung und von jedem Fallen von Pferden, Eseln, Mauleseln Tieren des Rindergeschlechts, Schweinen, Schafen und Ziegen — ausgenommen Saugfärbel, Schaf- und Ziegenlammern unter sechs Wochen sowie Einfuhrschöhen und Kälber unter drei Wochen — der Besitzer spätestens am Tage nach dem Tode des Tieres dem Gemeindevorsteher Anzeige zu erstatten hat.

Die gleiche Pflicht hat, wer in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, wer mit der Aufsicht über Vieh an Stelle des Besitzers beauftragt ist, wer als Hirte, Schäfer oder Viehhüter von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers, das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat, ferner für die auf dem Transport befindlichen Tiere deren Begleiter und für die in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere der Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weidflähen.

Einer Anzeige bedarf es nicht, wenn Vieh auf polizeiliche Anordnung getötet worden ist.

Malmédy, den 5. Juli 1912.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli wird in Forsthaus Heuem bei St. Vith (Eifel) eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit treten, die sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen und dem Postverkehr gebräuchlicher Formulare zu Paketadressen, Postanweisungen usw., sowie mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen Briefsendungen und gewöhnlichen Paketen befassen wird.

Ausnahmsweise dürfen bei der Posthilfsstelle auch Einschreib- und Wertsendungen, sowie Postanweisungen und Zahlkarten angenommen werden.

Um den Nachweis der Einlieferung einer Sendung der bezeichneten Art bei der Hilfsstelle zu sichern, ist dem Absender gestattet, die Sendung in das Annahmehuch der Posthilfsstelle einzutragen.

Die Einlieferung solcher Sendungen ist jedoch lediglich in der Sache zwischen dem Absender und dem Inhaber der Posthilfsstelle.

St. Vith (Eifel), 3. Juli 1912.

Kaiserliches Postamt.

Handelsnachrichten.

Köln, 15. Juli. Fruchtmarkt. Weizen, Luzerner, alter Mk. 10.00—10.50, neuer 9.50—10.00. Weizenheu, alter 8.00—8.40, neuer 7.00—7.50. Roggen-Breitendurstroh 5.00—5.60. Krumm- und Presthroh 4.20—4.60 die 100 Kil.

Neuß, 15. Juli. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte Mk. 24.00, 2. 23.00, Hafer 1. Sorte Mk. 21.00, 2. 20.00. Roggen 1. Sorte Mk. 20.50, 2. 19.50, die 100 Kil. Kartoffeln neue Mk. 4.00—5.00, alte Mk. 3.00—3.50. Luzerner Heu Mk. 4.00—4.50 die 50 Kil., Stummstroh Mk. 14.00, Breitenrost Mk. 16.00 die 500 Kil., Kleie Mk. 6.50 die 50 Kil., Wintergerste, neue Mk. 15.00. Preise unverändert.

Bei der 16. Division hält die verstärkte 31. Infanterie-Brigade ihre Uebungen in der Zeit vom 7. bis 10. September bei Medenheim, die verstärkte 32. in derselben Zeit westlich Wdenau, die verstärkte 30. Infanterie-Brigade in der Zeit vom 6. bis 9. September bei Engelskirchen und Volberg ab. Bei der 30. Infanterie-Brigade werden bei den beiden Regimentern 160 und 161 durch Einziehung von Reservisten dritte Bataillone für die Herbstübungen gebildet. Da bei der 16. Division drei Infanterie-Brigaden aber nur je zwei Regimenter Kavallerie und Feldartillerie sind, so können diesen Brigaden nur Teile von Regimentern Kavallerie und Feldartillerie zugeteilt werden. Die Divisions-Manöver finden bei der 15. Division vom 11. bis 16. September bei Neunkirchen, Uderath und Mehren, bei der 16. Division vom 12. bis 16. September zwischen Medenheim, Altenahr und dem Rhein statt. Schwere Artillerie-Regiment (aufgestellt vom 2. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 9) wird der 16. Division zugeteilt und nimmt am Divisions- und Korpsmanöver teil. Am 17. September ist Ruhetag, am 18. haben beide Divisionen Kriegsmarsch. Die Korpsmanöver finden am 19. und 20. bei Asbach, Einz und Medenheim, verbunden mit einem Rheinübergang, statt. Am 21. September kehren die Truppen, und zwar meist mit der Eisenbahn, in ihre Garnisonen zurück.

Vermischtes.

Münster, 12. Juli. (Ein hartnäckiger Deserteur.) Vor dem Kriegsgericht der 13. Division hatte sich wegen wiederholter Fahnenflucht ein 40jähriger Mann zu verantworten, der 15 Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient hatte, es handelt sich um den 1872 in Esweiler geborenen Heinrich Müller, der im Jahre 1898 als unsicherer Heerespflichtiger im Infanterieregiment 15 in Minden eingestellt worden war. Damals hatte er fünf Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient. Nach Verbüßung einer zehnmönatigen Freiheitsstrafe wegen Fahnenflucht und einer weiteren Strafe von drei Monaten wegen Gehorsamsverweigerung desertierte Müller wieder und trat aufs neue in die Fremdenlegion ein. Nachdem er dort weitere zehn Jahre gedient hatte, desertierte er nach Deutschland zurück, wo er verhaftet wurde. Der Deserteur wurde jetzt vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht im Rückfalle zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Prinz Heinrich von Preußen ist zum Besuch des Deutschen Bundeschießens in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Korvettenkapitäns von dem Knebel, in Frankfurt am Main eingetroffen. In Frankfurt a. M. nahm am Sonntag den 14. Juli das 17. deutsche Bundeschießen seinen offiziellen Anfang. Da im Juli 1862 das erste Bundeschießen stattfand, und zwar gleichfalls in Frankfurt, so stellt das diesjährige allgemeine Schützenfest zugleich ein goldenes Jubiläum dar, aus welchem Grunde eine besonders zahlreiche Beteiligung der deutschen Schützen an der Frankfurter Feier zu erwarten steht. Man sieht etwa 18 000 Teilnehmern an dem Jubiläumsschießen entgegen, von denen etwa 3000 von außerhalb der Reichsgrenzen kommen dürften. Zweifellos wird sich das 17. deutsche Bundeschießen zu einem echten vaterländischen Feste gestalten, zu einer erneuten imposanten nationalen Kundgebung des Deutschtums, werden sich doch jetzt in der alten Kaiserkrönungsstadt am Main Vertreter aller deutschen Stämme zusammensuchen. Möge dem Feste in jeder Beziehung ein schönes Gelingen beschieden sein!

(Eine nächtliche Meerfahrt der „Victoria Luise“.) Das Luftschiff „Victoria Luise“ stieg in der Nacht zum Sonnabend 12.15 Uhr zu einer Fahrt über See unter Führung des Dr. Edener auf und kehrte kurz vor 9 Uhr von seiner Nachtfahrt nach Hamburg zurück. Die Fahrt ging von Hamburg mit dem Kurs über Seeberg nach Niendorf nach der Ostsee, die zwischen den Inseln Mön und Falster bis zum Grönland überquert wurde. Hier wendete das Luftschiff und fuhr nach der medlenburgischen Küste, erreichte das Festland beim Ostseebad Heiligendam, fuhr dann weiter über Wismar, Schwinitz, Friedrichsruh nach Hamburg. Das Schiff flog durchschnittlich 150 Meter hoch. Es war dies die erste längere Seefahrt, die ein Luftschiff je ausgeführt hat.

Ein katastrophenreicher Monat. Als wahrer Moloeh hat sich bis jetzt der Juli erwiesen. Eine Katastrophe jagt die andere, und bei jeder ist eine Reihe von Menschenleben zu beklagen. Am 1. Juli wütete in Saskatchewan in Kanada ein Tornado, der in der Stadt Regina 200 Menschenleben forderte. Glück gefunden; denn der Menschen Schicksale sind dunkel und unberechenbar. Die beiden alten Herren, der Baron Folgersdorf und der Professor Werner, die dort drüben zwischen den verschütteten Heden promenierten, besprachen eifrig das Glück ihrer Kinder. „Ich glaube, Elise in ihrer ruhigen Weise wird jeden Mann glücklich machen,“ sagte der Professor, und der alte Baron nickte eifrig dazu. „Gewiß! gewiß! ein Prachtmädchen ist sie, mein künftiges Schwiegertöchterchen, praktisch, keine sentimentale Schwärmerin, ganz das Gegenteil von Hubert. Er beginnt eben erst das Leben mit etwas realeren Blicken anzusehen. Jrgend eine schwärmerische Neigung liegt hinter ihm, das ist mir klar, doch hat er nie zu mir davon gesprochen. Er hat es still verschwiegen zu den Scherben gelegt, wie es ja meistens mit diesen ersten Leidenschaften geschieht. Und es ist auch so am besten, denn sie zerstören jedes ruhige Glück.“

„Ich glaube und hoffe, daß er das bei Elise findet, doch ich wollte Dir von meiner anderen Tochter sprechen.“ „Nein, nein, laß es, es macht Dir Kummer, von ihr zu sprechen.“ „Aber Hubert, er muß es doch erfahren,“ erklärte der Professor, „daß ich noch eine Tochter habe, die Sängerin ist.“ „Wozu sollen wir jetzt schon einen Schatten auf das junge Glück werfen! Mag er später davon hören, auch Elise wird nicht gern davon sprechen,“ meinte der alte Baron.

„Nein, sie gedenkt der verlorenen Schwester nie, während ich den Kummer wohl nie verwirren werde. Durch Bernhard mag Elise ihr ihre Verlobung mitteilen, sie erfährt dann wenigstens, daß ich in Zukunft ganz allein bin, vielleicht ist doch noch nicht alle Liebe zu mir in ihrem Herzen erloschen, vielleicht, daß sie dann noch zurückkehrt.“

„Ich glaube sicher, daß sie bald zurückkehrt,“ tröstete der Baron gutmütig, „und nun komm“, es wird kühl, wir wollen im Gartensaal noch eine Flasche Wein leeren.“

Dann kam ebenfalls aus Amerika die Kunde, daß der Ballon „Alkon“ in 800 Meter Höhe explodiert und seine acht Insassen im Meere den Tod gefunden hätten. Auf dem russischen Militärübungsplatz Willmannstrand wurden 5 Soldaten vom Blitz erschlagen, während in Ungarn 6 Kanoniere durch eine Geschützexplosion den Tod fanden. Es folgten der Reihe nach die Eisenbahnunglücke in Amerika. Das Eisenbahnunglück bei Latrobe in Pennsylvania mit 27 Toten und 30 Verletzten, das bei Vigonier ebenfalls in Pennsylvania mit 20 Toten und 30 Verletzten, das bei Corning im Staate New-York mit 34 Toten und 60 Verwundeten. Auch Bergwerkskatastrophen fehlten nicht; in der deutschen Grube „Gutehoffnungshütte“ bei Osterfeld forderte ein Unglück 16 Tote, ein weit schrecklicheres in Cadaby in England gar 87 Tote, während im Kupferbergwerk Rancagua in Chile 38 Bergleute ihr Leben lassen mußten, und jetzt wird gemeldet, daß im Kohlenbergwerk Ben Franklin in Westvirginia 8 Bergleute einer Explosion zum Opfer fielen. Hoffentlich bleibt diese schauerliche Liste von weiteren Ergänzungen verschont.

(Ueber zwei Millionen Mark Hundesteuer in Berlin.) Die in den zu Groß-Berlin gehörenden Gemeinden zur Erhebung gelangende Hundesteuer schwankt zwischen 6 und 30 Mark. Die Stadt Berlin erwartet eine Einnahme aus der Hundesteuer von 1 155 530 Mark, Charlottenburg 186 000 Mark, Schöneberg 134 000 Mark, Neukölln 100 000 Mark, Willmersdorf 90 000 Mark, Groß-Lichterfelde 43 000 Mark und Steglitz 40 000 Mark. Im Ganzen sollen die Hunde in den Groß-Berliner Gemeinden im Jahre 1912 nicht weniger als 2 067 980 Mark Steuern einbringen.

(Moderne Völkerverwanderung. Mehr als 200 000 Menschen haben am Sonntag mit Beginn der Schulfestferien Berlin verlassen.

Die verscherzte Liebesheirat. Vor zehn Jahren starb in England im hohen Alter von siebenundneunzig Jahren der „Vater des englischen Parlaments“, wie er genannt wurde, Sir William. Er war unvermählt geblieben. Wenig bekannt dürfte sein, warum dies geschah. Schon in jungen Jahren hatte er sich verlobt, und zwar mit einem außerordentlich reichen Mädchen, Miss Mellish. Die Hochzeit war bereits anberaumt, als einestage zuvor die Braut scherzhaft zu ihrem Bräutigam sagte: „Du heiratest mich ja doch nur meines Geldes wegen.“ Das war ein böser Scherz! „Meinst Du,“ antwortete ihr der Bräutigam, „nun, ich will Dir das Gegenteil beweisen, wenn ich auch dabei zu Grunde gehe. Ich heirate nun überhaupt nicht!“ Der Starriopf hat sein Versprechen bis an sein Lebensende gehalten, und keinerlei Bemühungen, seine Tränen der Braut konnten ihn je von seinem Vorsatz abbringen. Aber auch die Braut heiratete nun nicht. Sie blieben sich „unvermählt“ treu ihr Leben lang. Er stieg im Ruhm höher und höher, sie aber wurde eine vergräunte alte Jungfer. Bei ihrem Tode vermachte sie dem ewigen Bräutigam 20 Millionen Mark, die er aber zugunsten seiner Vaterstadt ablehnte.

(Der Löwe beim Zahnziehen.) Ein donnerndes Löwengebrüll dröhnte vor einigen Tagen durch die Londoner „Weiße Stadt“, dem bekannten Vergnügungsplatz. Die Besucher hoben erschreckt die Köpfe, aber wer beim Löwenzwinger anfragte, erhielt die beruhigende Antwort: Der junge Brutus war beim Zahnziehen. Brutus ist ein gewaltiger junger Löwe, der sich mit Aufbietung aller seiner Kräfte sträubte, als man ihm Zähne und Nadeln mit Seilen band. Man wollte bei der Operation kein Betäubungsmittel anwenden, aber sein gewaltiges Rasen erschreckte doch selbst die Wärter so, daß sie bereuten, ihn nicht durch Lachgas unschädlich gemacht zu haben. Endlich war er bewältigt und lag nun fauchend und zitternd und furchtbar brüllend da. Nun öffnete sich die Tür des Zwingers und herein schritt Dr. Watt, ein bekannter Tierarzt des Westens, der eine Riesenzange mitgebracht hatte. Der Arzt kniete nieder, dem mächtigen Tiere wurden die Kimbäden aufgerissen, rasch fuhr die Zange auf einen Zahn im unteren Kiefer los, ein gewaltiger Ruck, und das wochenlange Weh des armen Brutus war im Nu beendet. Dann sprang der Arzt zurück, ohne seinem Patienten ein Glas warmes Wasser zum Mundauspülen anzubieten. Brutus war losgebunden und froh friedlich in seinen Käfig zurück.

— Seines Gleichen. Herr: „Jean, ich hatte dir doch gesagt, du sollst mich sofort holen, wenn jemand käme.“ — Diener: „Ich habe Euer Gnaden im Haus und Garten gesucht, aber Sie nicht gefunden.“ — Herr: „Ach, du bist ein Esel, der seines Gleichen nicht findet!“

Auch das junge Paar hatte nun genug geschwärmt in dieser Mondscheinnacht und betrat jetzt ebenfalls den Gartensaal.

Die Verlobung von Hubert und Elise war so allmählich zustande gekommen, daß niemand von dem kleinen Kreis davon überrascht war. Der Professor Werner war mit seiner Tochter seit einigen Wochen fast täglicher Gast im Schlosse gewesen. Elise, welche das untätige Leben schon längst überdrüssig war, hatte sich bald sehr energisch der sehr vernachlässigten Hauslichkeit im Schlosse angenommen. Sie drang wie der Geist der Ordnung in alle Räume, in Küche und Keller, und verbreitete überall jenen Zauber der Behaglichkeit, den eben nur Frauenhände zu schaffen vermögen. Waren sie zum Mittagessen auf dem Schlosse geladen, so scheute sie sich nicht, ihre Schritte nach der Küche zu lenken, und dort im hochgeschürzten Kleide mit einer mächtigen Küchenschürze von der alten Wirtschaftlerin geschmückt überall mit Hand anzulegen und die Speisen etwas schmählicher herzustellen, als sie bei ihrem ersten Diner auf dem Schlosse gewesen, welches ihr noch in schrecklicher Erinnerung war. Die alte, mürrische Haushälterin hatte Elisen wunderbarer Weise ganz in ihr Herz geschlossen, eine so feine, hübsche junge Dame, die alles aus dem Verstand und sich nicht scheute, mit den kleinen weißen Händen überall selbst mit anzugreifen, war ihr in ihrer Praxis noch nicht vorgekommen. Das ganze Hauspersonal war fest davon überzeugt, daß Elise die einstige Gebieterin des Hauses würde. „Denn der junge Baron ist ganz vernarrt in sie, und eine bessere Frau findet er so leicht nicht!“ so schwärzten sie untereinander. „So jung wie sie ist, versteht sie doch fast mehr wie unsereiner, die wir doch unsere ganze Lebenszeit in der Küche und am Kochherd zugebracht,“ erklärte die alte Wirtschaftlerin mit Würde.

(Fortsetzung folgt.)

darauf die in tiefe... seine Freunde... Manne zusammen... dahinschritt. Der An... eine erhebliche Ver... auf Schadenerlag... richt Köln wiesen die... der Ansicht, daß der... e, daß er an jemanden... Orte sei abends kein... men Fest- und Rimes... anderer Personen auf... doch nicht anzunehmen... en Art und Weise mit... s hier durch Zufall ge... erlandesgerichts Köln... richt eingelegt. Das... ndesgerichts Köln auf... d die Sache zur ander... an das Oberlandesg... g sprach der erkennende... des jungen Mannes... die Straße entlang ge... o gut wie er sich noch... Er durfte deshalb... der vernünftige Mensch,

ene Kaiserfette.) In... ttwoch Nachmittag ein... Kette von Eisenbahn... sbahn Eupen—Herbes... sei sie von einem Passa... rden. Schon regte sich... , welche als Belohnung... usgesetzt sind, vielleicht... die Kette mittlerweile... spott, den der Diebstahl... hinzugefügt. Vor den... n bledernes Rückenschild... ne.“ Das Leinenband... t runden Platten, vier... tallbildchen befestigt, sie... an dem Band hängen... einen Seitenarm Köln... teren Teil ist zu lesen:... dann, weil es sich um... gebracht. Dort erregte... it und Heiterkeit.

wurde im Beisein des... htern von Rheinbaben... rden und allgemeiner... sbau der alten Bene... kloster ist eine Grün... tten im Mittelalter im

r p s. Die Herbstübun... Geländeübungen der... 15. Division mit dem... rldorf, mit dem Feld... rff, mit dem Feldbürl... n der Zeit vom 26. bis... hält die 15. Feld-Ärt... m 2. bis 4. September... ion finden in der Zeit... rtillerie-Regiment Nr... id vom 31. August bis... e Brigadübungen statt... beginnen mit denen der... ere und Train verstärk... der ganzen 15. Division... Die 29. Infanterie-Bri... 8 und das Feld-Ärt... ei Hennef-Altenkirchen.

gleiten Sie Mama und... hnen einigen Unterricht... , damit Ihnen derglei... , stärken Sie sich unten... mer Unglücksrabe!“

ung tiefgekränkter Citel... onnenste tun, besonders... Frauererscheinung wie... her folgen sie dann ge... ne, sein etwas erschütter... n. Als er, nachdem er... eine Flasche Ungarwein... e solche Niederlage er... rerbobenem Haupte von... danken kommen konnte:... den Spazierstod in die... Gedanken beschäftigten

ch noch nicht an sie ge... die kleine Närrin vom... etwas boshaft, intri... eine beurteilt, während... lung bei ihr sei mein... aufbot, sie in dieser he... en, da merzt sie nichts... iele hat Recht, Magda... e mir ein ewiges Räsel... one Intrigantin zu ver-

Part des Barons Jol... abt, geheimnisvoll. Elise... bten Aeste zu einander... eiten mitzuteilen. Saß... ank wieder ein richtiges... en, langen Jahren nicht... ten sich ganz daselbe... auf Jahren in solchem... ert sie herunter. Wer... Pächchen er schon herab... e, noch der Mond, noch... agen, ob sie das wahre

Biehmarkt.

15. Juli. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.)

Austrieb	Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Mark.
Ochsen 342	a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren . . . a.	97-100
	b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete . . . b.	86-94
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . c.	80-85
	d. Gering genährte jeden Alters . . . d.	70-75
Kühe 565	a. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . a.	00-00
	b. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . b.	86-88
	c. Ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . c.	80-82
	d. Mäßig genährte . . . d.	74-77
Bullen 96	a. Vollfleischige ausgemästete bis zu 3 Jahren a.	87-89
	b. Vollfleischige jüngere . . . b.	83-86
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere . . . c.	78-82
	d. Gering genährte jüngere und ältere . . . d.	00-00
Schweine 5459	a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen . . . a.	75-77
	b. Fleischige . . . b.	73-76
	c. Gering entwickelte sowie Sauen und Eber . . . c.	73-75
	775 Käber. a. M. 75-80, b. 54-58, c. 48-53, d. 44-47, e. 00-00 für 50 Kilogramm Lebendgewicht.	

Bekanntmachung.

Das Pflücken von Beeren in den Gemeindevaldungen der Oberförsterei St. Vith ist bei Strafe verboten. An den Wochentagen dürfen Beeren nur in den Distrikten gesammelt werden, welche von den Bezirksforstbeamten zum Beeren sammeln angewiesen sind.

St. Vith, den 15. Juli 1912.

Der Gemeindeoberförster.
Kuppert.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des im Gemeindebezirk Thommen gelegenen, im Grundbuche von Thommen Artikel 941 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Aderer und Wirt Johann Baptist Streicher I und Maria geborene Thiel zu Dudler in gesetzlicher Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücks

Flur 7 Nr. 876/305, Neulanderwiese, Hofraum mit a) Wohnhaus und Hausgarten, b) Stallgebäude und Scheune, c) Schuppen und Schweinestall, 18 ar 33 qm, Nutzungswert 105 Mark, besteht, soll dieses Grundstück

am 6. August 1912, Vormittags 10³/₄ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

St. Vith, den 15. Juni 1912.

Königliches Amtsgericht.

In der Privatklagesache

der Ackerin Ehefrau Johann Trost zu Dürler, Privatklägerin gegen den Ackerer Matthias Probst zu Dürler, Angeklagten, wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu St. Vith am 13. Juni 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung der Ehefrau Johann Trost zu Dürler schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von sechs Mark eventuell zu einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen verurteilt.

Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Der Privatklägerin wird die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils einmal binnen vier Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten in der Malmedyer St. Vith Volkszeitung öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

St. Vith, den 21. Juni 1912.

Klein,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Waschböcke und Melkschemel

kräftig sowie dauerhaft.
Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Malmedyer Mineralquellen

Eigentum der Stadt. — (POUXHON) — Selbstbetrieb.

Tafelwasser ersten Ranges.

Aerztlich empfohlen gegen Blutarumt, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Vorteilhafte Preise. — Prompte Bedienung.

Auskunft und Bestellungen bei der

Brunnenverwaltung Malmedy Rhld.

Was halten Sie von „Kornfranck“?

26

Oetker's Rezepte



Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

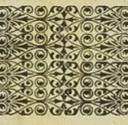
Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 3/4 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

**Trauerbriefe, Totenzettel
:: Danksagungskarten ::**

Trauerbriefpapier
lose und in Kassetten,
Trauerbriefkarten

empfehlen
Hermann Doeppen,
Buchdruckerei und Schreib-
warenhandlung.



Jac. François, St. Vith
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in

**Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Haus-Uhren,
Wecker-Uhren.**

**Barometer, Thermometer,
Brillen.**

Gold- und Silberwaren:

Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.
Goldene Trauringe in allen Grössen und Preisen vorrätig.
Garantiert echte Ware.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.



Eisenbahnlinie Zünterath—Weywerk.

Am 1. Juli d. Js. wird die Strecke Zünterath—Weywerk dem öffentlichen Verkehr übergeben. Vom gleichen Zeitpunkt ab tritt nachstehender Fahrplan in Kraft:

ab	Zünterath	558	845	1212	421	645	940	ab	Weywerk	532	1016	345	927
"	Städtlyl	608	855	1223	431	656	950	"	Bütgenbach	543	1027	356	938
"	Kronenburg	617	an	1232	440	705	959	"	Büllingen	551	1036	405	947
"	Hallschlag	625	an	1239	448	713	1007	"	Honsfeld	559	1045	414	955
"	Losheim	641	an	1253	502	726	1021	"	Losheimergraben	607	1053	422	1002
"	Losheimergraben	656	an	108	517	an	1036	"	Losheim	618	1105	434	1013
"	Honsfeld	703	an	115	524	an	1043	"	Hallschlag	628	1115	444	1023
"	Büllingen	711	an	123	532	an	1051	"	Kronenburg	635	an	1122	451
"	Bütgenbach	723	an	135	544	an	1103	"	Städtlyl	642	930	1129	458
"	an Weywerk	730	an	142	551	an	1110	"	Zünterath	650	939	1137	506

Personenzug 605 erhält zwischen St. Vith und Weywerk folgenden Fahrplan: Ab St. Vith 4.42, Born (Eifel) 4.52, Montenan 4.59, Weismes 5.12, an Weywerk 5.21 und weiter wie bisher.

Der Güterzug 8679 wird Samstags und an den Viehmarkttagen in der Eifel (2., 16., 23. Juli, 6., 13., 20. August, 3., 10., 17., 24. September) zwischen St. Vith und Weismes für die Personenbeförderung in 3. und 4. Wagenklasse freigegeben und nach folgendem Plane gefahren: Ab St. Vith 2.27, an Weismes 3.17.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot

von Tieren aller Art,

enthält **gemeinverständliche Abhandlungen über alle Zweige des Ziersports**

Lebensweise, Züchtung u. Pflege des Geflügels, Sing-, Zierfauken-, Brieftauben-, Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese), Leipzig.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Kleine Mitteilungen“ und bemerkenswerte Vorgänge in den einschlägigen Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte usw., erteilt in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Sektionsberichten“ bei dem Laboratorium für Geflügelkrankheiten Jena.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Erscheint Dienstags und Freitags. Sämtliche Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis: 4 gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Probenummern gratis u. franko.

Suche per August ein braves jüngeres

Dienstmädchen

Frau J. Roer,
Lendersdorf bei Düren.

Junger Mann

kaufmännisch ausgebildet, mit schöner Handschrift, (Maschinenschreiber und Stenograph) sucht Stellung auf kaufmännischem oder amtlichem Bureau.
Auskf. in der Exped. d. Bl.

Anecht

für landw. Arbeit, der auch fahren kann, zum 1. August gesucht.

Servais-Hüweler,
Geromont bei Malmedy.

1 großer **Kinderwagen**

blau, 1 Sitzliegewagen, beide sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

A. Heupel, Dudler.

Zwei Herren erhalten **Kost und Logis**

Auskunft in der Expedition d. Bl.

Eine **Honigpresse**

eine Johannisstraubepresse, und ein Petrolkochapparat, alles gebraucht, billigst zu verkaufen.

P. J. M. Schütz, Rechtsagent,
St. Vith.

Teilungshalber fast neuer

Wagen

mit eisernen Achsen und tadellosem Gang zu verkaufen.

Paul Lampers jr.,
Lengeler.

Rechts- und Inkasso-Büro

Pet. Jos. M. Schütz
St. Vith.

Rat und schriftliche Arbeiten in Gerichts-, Prozess- etc. Sachen.

Einziehen von Forderungen
Prozessbearbeitung, Teilungen usw.

Meine hiesige ca. 20 jährige Tätigkeit in obigen Sachen bürgt für Sach- und Lokalkenntnisse.

Mitglied des Weltcouriers.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Streck'sche Teer-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecken usw. beseitigt. à Stück 50 Pfg. bei:

Joh. Illies.

Zum **Kreis-Kriegerverbandstfest** in Wallerode am Sonntag, den 21. Juli halte ich

Erfrischungen

bereit wie belegte Brötchen, Kaffee, Milch, Bouillon, warme und kalte Speisen.

Lambert Schütz,
Weggerei, Wallerode.

M
für
Gesam
Nr. 58
Organ d
Malmedy
Kreisb
General-M
werden vor
sowie in d
genommen
soweit ber
B Di
Das Gemein
einen gewaltigen
sind die Gemein
Seite aber steht
in einer „Erfindu
außerordentliche
Rolle spielt auch
körpers.
Am schärfsten
Tage. Es ist in
gekommen, daß d
auf Handel und
gegebenen laften.
dem Westen Pre
In Westfa
steuerzuschläge an
165 v. H. Dan
185 und Bielefel
steuerzuschläge w
in Hagen mit 27
mit 240 v. H. J
Gefentirchen und
v. H. zur Erhebu
Im Rhein
wo es keine Zind
werden nur 90
130, in Düsseldorf
steuerzuschlag erh
gehören auch im
wir zählen deren
der kommunalen
Mülheim (Ruhr)